

Kontra Zeitgeist - Christa Meves

Welche Eigenschaften müsste die Frau der Zukunft haben? An dem Beispiel von Frau Meves können wir einige herausragend erkennen. Sie hat Mut, Dinge beim Namen zu nennen, auch wenn sie damit gegen den Strom schwimmt. Mit ihren sechsundachtzig Jahren, hat sie beispielhaft Ausdauer bewiesen. Ihre Kraft bezieht sie aus dem Glauben an den Schöpfer einer staunenswerten Ordnung, für die sie mit ihrer ganzen Persönlichkeit eintritt.

Jens Motschmann

Wer kennt nicht die Bücher von Christa Meves, hat nicht mindestens einen ihrer aufrüttelnden Vorträge miterlebt, oder hatte vielleicht den „Rheinischen Merkur“ abonniert, weil Christa Meves von 1978 bis 2006 Mitherausgeberin und Kolumnistin war.

„Manipulierte Maßlosigkeit“ war eines ihrer ersten Bücher. Über hundert weitere Titel sollten folgen - mit einer Gesamtauflage von über sechs Millionen allein in deutscher Sprache. Der schöpferische Strom fließt und fließt.

„Manipulierte Maßlosigkeit“ war auch meine erste Begegnung mit Christa Meves. Ich hatte das Buch geradezu verschlungen. Es wurde zum Bestseller und hat inzwischen die 42. Auflage erreicht. **Ein prophetisches Buch, dessen Prognosen „leider“ alle eingetroffen sind.** Christa Meves hat darin die Philosophie der Achtundsechziger, ihre antiautoritäre Pädagogik und die Folgen dieses Denkens erschütternd klar und warnend beschrieben: „die Schwierigkeit, im Wohlstand glücklich zu sein“, die „neurotische Verwahrlosung - ein Teilaspekt des Jugendproblems“, über die „verunsicherte Weiblichkeit“, über die „abgeschaffte Schuld“, alles Realitäten, die heute unseren Alltag bestimmen.

Der Zeitgeist war für Christa Meves immer eine Herausforderung - aber was ist der Zeitgeist? Goethe hat ihn so definiert: „Wenn eine Seite nun besonders hervortritt, sich der Menge bemächtigt und in dem Grade triumphiert, dass die entgegengesetzte sich in die Ecke zurückziehen und für den Augenblick im Stillen verbergen muss, so nennt man jenes Übergewicht den Zeit-



Foto: © viaevide

geist, der dann auch eine Zeitlang sein Wesen treibt.“

Das könnte dem Zeitgeist so passen: Christa Meves still in eine Ecke ihres Hauses in Uelzen zu verbannen.

„Wenn wir uns diesem Kampf nicht stellen, dürften wir uns auch nicht wundern, wenn der Zeitgeist immer dreister wird und noch länger sein Wesen oder besser sein Unwesen treibt“.

„**Ich sagte den Ärzten**, dass Mutter und Säugling auch bereits im Wochenbett zusammengehören. Sie schüttelten die Köpfe; das hatten sie auf den Universitäten nicht gelernt. Warum sollte man die Wöchnerinnen-Stationen, vereinfacht durch die Flaschnahrung, wegen einer unsicheren Theorie ändern?“

Ihre Prognosen sind leider nahezu alle eingetroffen



Foto: © vfae.de

Wer Christa Meves bei einem ihrer Vorträge erlebt hat, wird sie nicht mehr so schnell vergessen

Ich ging zu den Lehrern, denen ich prophezeit, dass sich aufgrund dieser Gegebenheiten ein enormes Absinken der Leistungsfähigkeit der Kinder zeigen würde. Säle voller Pädagogen haben mich schallend ausgelacht. Heute lacht keiner mehr.

Ich habe den Politikern gesagt, dass unser liberales Staatswesen, das uns so teuer ist, in Frage gestellt werden würde, wenn wir eine Generation von labilen, kriminellen, süchtigen Verwahrlosten herangezogen haben. Sie wollten es bedenken – und dabei blieb es.“

(Christa Meves: Mein Leben. Herausgefordert vom Zeitgeist. 1999, S. 119)

Bekämpft, auch in der eigenen Kirche: Es war der Wunsch des Rates der EKD, eine prominente Persönlichkeit wie Christa Meves in ihren Reihen zu haben. Von 1973 bis 1984 gehörte sie der Synode an. Die EKD-Diskussion über die Neufassung des Paragraphen 218 brachte das Fass aber zum Überlaufen: „Wir hatten zwar unsere Stimmen in der Synode erhoben, aber nicht laut genug, mit sachlicher Argumentation, schweigend, nachdem die Rednerliste geschlossen war. Bei dieser Ungehörlichkeit wäre nur eines angemessen gewesen: schreiend um sich zu schlagen...“

(Christa Meves, Joachim Illies: Unterwegs. Ein Briefwechsel in der Not unserer Zeit. Freiburg i.Br. 1980, Herderbücherei, Bd. 769, S. 169)

Sie wurde bekämpft, auch in der eigenen Kirche. In den NEK-Mitteilungen der Nordelbischen Evangelisch-Lutherischen Kirche wurde vor dem angeblich „reaktionären, antiemanzipatorischen Erziehungs- und Gesellschaftsideal“ der Christa Meves gewarnt. Damals bahnte sich die Hinwendung zur katholischen Kirche an, die 1987 vollzogen wurde.

Ehe, Familie, Kindererziehung - das ist ihr Arbeitsfeld. Das sind Bereiche unseres Lebens, von denen viel abhängt. Christa Meves kann die allgemeine Entwicklung nicht so einfach hinnehmen: dass wir ein sterbendes Volk sind, dass auf den Schulhöfen immer mehr Gewalt aufbricht, dass so viele Menschen psychisch krank sind – inmitten einer Wohlstandsgesellschaft, dass jungen Eltern, die ein Kind bekommen und sich mit unbändiger Freude auf ihre Elternschaft einstellen, von der Politik vermittelt bekommen: Es ist besser, wenn Euer Kind in einer Krippe aufwächst.

Christa Meves hat die Alternativen aufgezeigt: Sie hat auf wissenschaftlicher Grundlage und geprägt von christlichem Geist eine Anthropologie entwickelt, die auf der Ätiologie von Konrad Lorenz und der Neo-Analyse der zwanziger Jahre des vorigen Jahrhunderts aufbaut. Sie hat ein Konzept vom Menschen entwickelt, geprüft an Forschungen der Pädagogik, der Verhaltensforschung, der Genetik, der Entwicklungspsychologie, der Tiefenpsychologie von Freud bis Jung. Dieses weit gefächerte Wissen wurde in der eigenen Praxis erprobt und hat sich bewährt.

Die Grundüberlegungen dazu sind einfach. Jeder Mensch wird vom Nahrungs- und vom Bindungstrieb bestimmt. Beide Triebe sind notwendig, um zu überleben. Aber, so Christa Meves: **„Das technische Zeitalter macht es erstmals möglich, vom grundlegend natürlichen Konzept abzuweichen und Kinder ohne die Vollhingabe der Mutter groß zu bekommen.** Mit Ersatzpräparaten ließen sich die Neugeborenen zunehmend aus der Leibesnähe der Mutter trennen und an andere Bezugspersonen delegieren.“

*Für Ehe,
Familie und
Kindererziehung kämpft
Christa Meves
mit ihrer
ganzen
Leidenschaft*

Damit kommen beide Triebe zu kurz. Das erhöht die Anfälligkeit für neurotische Depressionen, vermindert die Liebes- und Arbeitsfähigkeit und steigert einen unzufriedenen, gierigen, aggressiven Charakter. Die neuere Hirnforschung kommt zu analogen Schlüssen: dass Wachstum und Entwicklung des Gehirns nicht nur durch genetische Veranlagung und Eiweißzufuhr maßgeblich beeinflusst wird, sondern durch Zuneigung und Liebe durch eine gleichbleibende Bezugsperson.

Viele Menschen sind jahrelang durch die Überbetonung der Selbstverwirklichung bindungsschwach, wenn nicht gar bindungsunfähig geworden und verunsichert im Blick auf alles, was mit Ehe, Familie und Kindern zusammenhängt. Was Christa Meves zu sagen hat wird helfen. Es bedarf allerdings Geduld, um dem vom Zeitgeist deformierten Menschen den Weg aus der Sackgasse plausibel aufzuzeigen.

Neben manchen Angriffen gibt es eine Fülle positiver Rückmeldungen. Eine erhielt ich vor Kurzem von einem Arzt. Er sah das Buch in meiner Hand: „Mein Leben“ von Christa Meves. Ich



Foto: © vfa-ev.de

hatte die Zeit im Wartezimmer mit der Lektüre genutzt. Neugierig fragte er: „Darf ich wissen, welches Buch das ist?“ „Kennen sie Christa Meves?“ Darauf der Arzt: „Und ob ich Sie kenne! Sie müssen wissen, dass ich nach Meves erzogen worden wurde. Meine Mutter hat bestimmt zwanzig Bücher von ihr.“

Das Große Verdienstkreuz des Niedersächsischen Verdienstordens, überreicht von Ministerpräsident Christian Wulff

Überall dort, wo Menschen Christa Meves aufsucht, Ihren Rat eingeholt haben, überall dort, wo sie zu Vorträgen eingeladen wurde, hat sie

Hotel Inspiration • der Name ist Programm • **Bayern** von seiner schönsten Seite
 Mayerhofen 2 • D-84529 Tittmoning • +49-(0)8683-89122-0 • www.hotel-insiration.eu

überwältigend positive Resonanz gefunden. Ihre Bücher und Aufsätze haben unzählig vielen Menschen geholfen.

Sie sind wissenschaftlich fundiert geschrieben, aber doch für den Laien verständlich.

Der unermüdliche Einsatz von Christa Meves hat Spuren hinterlassen: Mütter stillen wieder mehr, es gibt ein Karenzjahr für sie, das Rooming-in auf den Wöchnerinnenstationen wurde eingeführt.

Wie viele Praxis-Gespräche waren es in den vergangenen fünfzig Jahren, wie viele Gutachten wurden verfasst, tausende Aufsätze. Allein im Zeitraum von 1971 bis 1981 soll sie mehr als dreißig tausend Briefe persönlich beantwortet haben. Seit zwei Jahren kommt das Eltern-Kolleg, eine Elternschule hinzu. Man fragt sich, wo-

her nimmst diese Frau die Kraft? Diese Kraft sieht sie als ein Geschenk Gottes. Vor allem war es ihr Glaube, der sie besonders in Zeiten des Widerstandes gestärkt hat.

Mit dem Bundesverdienstkreuz, dem Großen Verdienstkreuz des Niedersächsischen Verdienstordens und 2005 dem Komturkreuz des Gregoriusordens durch Papst Benedikt XVI, findet das Wirken von Christa Meves auch breite öffentliche Bestätigung.

Jetzt bleibt nur zu hoffen, dass Frau Meves noch lange weiter die mahnende Stimme in unserer Gesellschaft sein kann und sich in einigen Frauen multipliziert, die in der Lage sind, den Staffelstab zu übernehmen. 

Mit etwas auslösen

Umdenken anstoßen

Die »Z« liefert fundierte Argumente für christliche Werte. Impulse für eine positive europäische Zukunft.

Abonnieren Sie sechs Ausgaben pro Jahr für nur € 29,- oder gönnen Sie sich und uns ein Förder-Abo für € 70,- oder mehr!

Helfen Sie mit Ihrer Spende, damit wir viele weitere Freunde für das wichtige Z-Anliegen gewinnen, z.B. mit € 100,- können 50 Exemplare etwa 150 neue Leser finden. Wenn viele mithelfen, wird etwas Gutes gelingen! Zukunft Europa e.V. Spenden-Konto: Konto-Nr. 490 155 68, KSK-Göppingen, BLZ 610 50000